

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

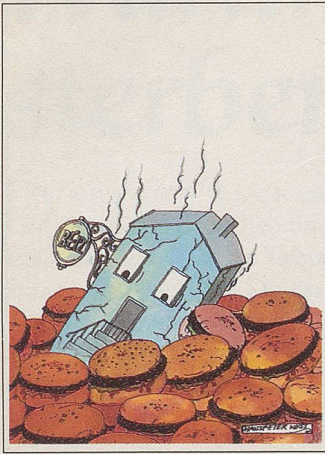
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



In den Städten und Agglomerationen verschwindet eine Quartierbeiz nach der andern. Nach der Uustrinkete gibt's noch ein paar wehmütige Tränen, im Lokalteil der Tageszeitung ein zweispaltiges Requiem mit Lamento als Pointe, dann folgt der Umbau, die Neueröffnung als Bistro, die Schickis und die Mickis fahren ein, die neue Szene nimmt Besitz von den neuen Kulissen. Die bisherige Stammkundschaft gehört ganz sicher nicht mehr dazu. Das Beizensterben. Lässt sich da überhaupt etwas dagegen tun? Wohl kaum. Denn überall, wo aus Gründen der Rentabilität ein hoher Minimalumsatz pro Stuhl zur Geschäftsgrundlage wird, hat die Beiz im herkömmlichen Sinn ausgedient. Das wird so weitergehen und zum unausweichlichen, traurigen Ende führen. Ausser es würde endlich der eidgenössische Beizenkataster eingeführt, mit dem jede erhaltenswerte Beiz zum Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung erklärt werden könnte. Die grobe Fahrlässigkeit um Umgang mit unwiderbringlichen Kulturgütern muss endlich ein Ende haben!

(Titelbild: Hanspeter Wyss)



Nebelspalter

Die humoristisch-satirische Schweizer Zeitschrift

116. Jahrgang Gegründet 1875

Redaktion: Werner Meier-Léchoy, Roger Tinner
Gestaltung: Koni Näf

Redaktionssekretariat: Ursula Schweizer

Redaktionsadresse: Postfach, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Der Nebelspalter erscheint jeden Montag.

Für unverlangt eingesandte Beiträge kann die Redaktion keine Verantwortung übernehmen. Korrespondenz über solche Beiträge ist nur in Ausnahmefällen möglich.

Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet.

Verlag, Druck und Administration:

E.Löfpe-Benz AG, Druck- und Verlagshaus, 9400 Rorschach,
Telefon 071/41 43 41 — 41 43 42

Abonnementsabteilung: Tel. 071/41 43 41

Abonnementspreise:

Schweiz: 12 Monate Fr. 97.- 6 Monate Fr. 52.-

Europa*: 12 Monate Fr. 113.- 6 Monate Fr. 60.-

Übersee*: 12 Monate Fr. 149.- 6 Monate Fr. 78.-

*inkl. Land- und Seepostporto. Luftpostpreise auf Anfrage.

Bestehende Abonnements erneuern sich automatisch, wenn keine Abbestellung erfolgt.

Postcheck St.Gallen 90-326-1.
Abonnement-Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach entgegen.

Anzeigenleitung und Anzeigenverkauf:

Isler Annoncen AG, Grubenstrasse 4, 8902 Urdorf
Telefon 01/734 04 72, Telefax 01/734 06 80

Anzeigenverwaltung:

Hans Schöbi, Sandra Di Benedetto
Pestalozzistrasse 5, 9400 Rorschach
Telefon 071/41 43 41, Telefax 071/41 43 13

Pour la Suisse romande:

Presse Publicité SA, case postale 290
1211 Genève 17, Tel. 022/35 73 40/49

Touristikwerbung:

Theo Walser-Heinz, Via Mondacce 141, 6648 Minusio,
Tel. 093/67 32 10, Telefax 093/67 38 28

Inseraten-Annahmeschluss:

Ein- und zweifarbige Inserate:
1 Woche vor Erscheinen.
Vierfarbige Inserate: 4 Wochen vor Erscheinen.

Insertionspreise:

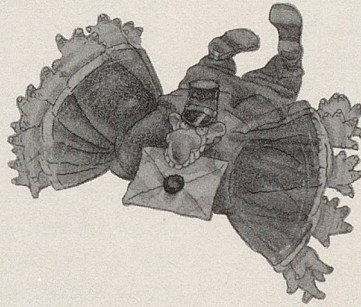
Nach Tarif 1990/1

In dieser Nummer

Nicolas Hayek:

«Ein Bundesrat genügt!»

Wenn man bedenkt, was in der Schweiz alles per Volksabstimmung entschieden wird, muss man sich ernsthaft fragen, wofür es in Bern Bundesräte – und dann erst noch sieben davon – gibt. Vermutlich spielen hier nicht betriebswirtschaftliche Überlegungen eine Rolle, sondern die Mystik, die in der Zahl Sieben liegt. Zeitgemäss ist das bestimmt nicht mehr. (Text: Jürg Moser; Illustrationen: Martin Senn – Seite 6)



Bruno Hofer:

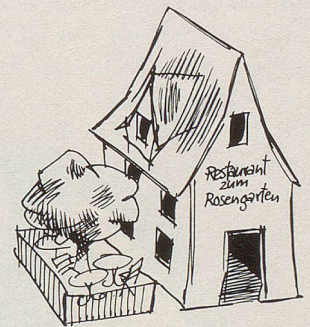
Nur die Light-Post hilft da noch weiter!

Obwohl die Post überlastet ist und personell mit grössten Schwierigkeiten zu kämpfen hat, bringt sie noch erstaunliche Leistungen zustande (siehe Gradi-mir Smudjas Bildbeitrag auf Seite 12). So oder so müssen aber doch Rationalisierungsmassnahmen angeordnet werden. Eine davon sind die A- und B-Briefe, die mit unterschiedlicher Geschwindigkeit zum Empfänger gelangen. (Seite 11)

Hans Sigg:

Lebendige Tradition

Mehr und mehr verschwinden gemütliche, heimelige Beizen, Spunten und Knellen von der Bildfläche, um Bürobauten, Boutiquen oder gar Gastroetablis-sements des gehobenen Bedarfs Platz zu machen. Glücklicherweise – und darüber weis Hans Sigg einiges zu berichten – werden doch da und dort grosse Anstrengungen unternommen, um die Tradition der Beiz auch ins 21. Jahrhundert hinüber zu retten. (Seite 54)



Hanns U. Christen:	Warum sterben Beizen?	Seite 5
Werner Catrina:	Es lebe die ächte Schwiizer Beiz!	Seite 18
Freddy Rohrer:	Wer ist hier der Chef?	Seite 20
Thomas Ruzek:	Ein Urteil «in dubio pro zero»	Seite 24
Bruno Knobel:	«Wir kommen nun zu unserem täglichen Interview»	Seite 30
Johannes Borer:	Beizen und ihre Besucher	Seite 32
Roger Graf:	Geld im Umlauf kommt immer wieder zurück	Seite 34
Peter Weingartner:	Ein Nachmittag lang vor einem Eistee	Seite 47